

# „Die Wahrheit wird euch frei machen“

St.-Petrus-Pfarrer Eggers sieht nach Missbrauchsfällen ein Glaubwürdigkeitsproblem der katholischen Kirche

**WOLFENBÜTTEL.** Matthias Eggers steht der katholischen Pfarrei St. Petrus mit sechs Kirchorten vor. Der 39-jährige ist seit zehn Jahren Priester und äußert sich im Gespräch mit Redakteurin Christine Pelz zu den Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche.

Hat die katholische Kirche nach den jüngsten Missbrauchsfällen an Kindern und Jugendlichen Ihrer Meinung nach als moralische Instanz ein Glaubwürdigkeitsproblem?

Ja, natürlich. Das hat sie.

Sind Ihnen im Landkreis Wolfenbüttel derartige Fälle bekannt oder können Sie ausschließen, dass es derartige Fälle im Landkreis gibt?

Der Landkreis ist fast identisch mit unserer Pfarrei, wenn man Sickinge und Baddeckenstedt ausnimmt. Wenn Sie Ihre Frage auf die dreieinhalb Jahre präzisieren, die ich hier bin, würde ich sagen, kann ich dies ausschließen – weil es überhaupt keine Anzeichen dafür gibt. Ich habe, was das angeht, noch nichts gehört in diese Richtung. Aber ich kann es natürlich nicht absolut ausschließen.

In der Vergangenheit ist immer der Eindruck entstanden, dass die katholische Kirche nach dem Motto „Verschweigen, vertuschen, versetzen“ gehandelt hat. Werden die Täter geschützt und die Opfer ignoriert?

Das muss man, denke ich, zeitlich differenzieren – von den 50er bis in die 90er Jahre. Ich bin seit zehn Jahren Priester. In meinem Studium gab es vereinzelt ja auch schon Fälle, die öffentlich geworden sind. Ein Bewusstsein hat sich erst im Laufe der Jahre gebildet. Heute wissen wir, dass man damit anders umgehen muss. In den vergangenen Jahrzehnten hat die Institution Kirche Schuld auf sich geladen, weil es doch eine Atmosphäre gab, nicht darüber zu sprechen und die Schuldigen zu versetzen. In den letzten 15 Jahren hat sich aber eine große Bewusstseinsveränderung ergeben. Ich habe den Eindruck, dass sehr viel getan wird.

Gibt es Aufklärung von außen?

Ja, die hat es auch schon vor 15 Jah-



Pfarrer Matthias Eggers: „Dem schmerzhaften Prozess der Aufklärung weiter stellen.“  
Foto: Christine Pelz

ren gegeben. Mittlerweile wird bei einem Verdacht auf sexuellen Missbrauch innerhalb der Kirche unmittelbar die Staatsanwaltschaft eingeschaltet. Wir predigen ja auch „Die Wahrheit wird Euch freimachen“. So schmerzlich dieser Prozess jetzt auch ist, müssen wir uns dem stellen. Und ich denke, das geschieht auch. Zwischen den einzelnen Bistümern gibt es aber Unterschiede. Ich will nicht sagen, dass in den vergangenen 15 Jahren alle Fälle korrekt und richtig behandelt worden sind. Aber es gibt eine klare Entwicklung, und die heißt Aufklärung. Und die kann nicht am Gesetz vorbeigehen.

Was kann für die Opfer getan werden?

Das wird Teil der Beratung der Bischofskonferenz sein. Reicht finanzielle Entschädigung aus? Die Jesuiten haben ja selbst angeschoben,

dass jemand von außen eingesetzt wird, bei dem sich die Opfer melden können.

Erfordert die Aufarbeitung der Fälle nicht auch eine Auseinandersetzung mit einer verklemt wirkenden Sexualmoral und eine Diskussion über den Zölibat und seine Folgen?

Natürlich spielt die Frage des Umgangs mit Sexualität da mit hinein. Es geht ja darum, eine affektive Reife zu erlernen als Priester – sprich, wie gehe ich mit Gefühlen verantwortlich um, ohne anderen Schaden zuzufügen, zum Beispiel durch Triebhaftigkeit. Jeder Priesterkandidat hat einen geistlichen Begleiter. Es gibt da einen geschützten Raum, in dem ich meine Lebensfragen besprechen kann, und dazu gehört mitunter auch, wie ich mit dem Zölibat umgehe.

Jetzt sind Sie mir aber ausgewichen:

Warum hält die katholische Kirche immer noch am Zölibat fest und überlässt es nicht jedem einzelnen?

Als Christen sind wir ja alle in der Jesus-Nachfolge. Und es gibt auch eine besondere Nachfolge: Sich ganz in den Dienst der Verkündigung stellen. Das, was wir von Jesus wissen, ist, dass er nicht verheiratet war. Da liegt der Ursprung des Zölibats. Ja, die natürliche Lebensweise des Menschen ist die Partnerschaft. Der Zölibat hingegen ist eine besondere Lebensweise, um etwas zum Ausdruck zu bringen – nämlich, dass Gott selbst das Fundament ist. Die Erfüllung kommt ganz von Gott. Das gibt es in allen Weltreligionen und ist keine katholische Erfindung.

Gibt es Defizite in der Priesterausbildung?

Es gibt rund 22000 Priester in Deutschland. Wenn man Fälle auf 30 bis 40 Jahre hin vergleicht, bleiben die Priester laut Untersuchungen unter dem Durchschnitt von zwei Prozent der Bevölkerung an Pädophilen. Aber: Wir stehen mit einem anderen moralischen Anspruch da. Und jeder Missbrauchsfall ist einer zu viel. Ich schätze die Priesterausbildung sehr und halte sie auch für zeitgemäß. Zwei von drei Kandidaten übrigens werden gar nicht zugelassen in unserer Diözese, weil sie nicht die Grundvoraussetzungen wie beispielsweise die affektive Reife mitbringen.

Wie kann das Vertrauen in die katholische Kirche wiederhergestellt werden?

Indem sie sich diesem schmerzhaften Prozess weiter stellt und die Wahrheit wirklich zulässt. Ganz wichtig ist, dass nicht – nicht zuletzt durch die Medien – ein neuer Eindruck entsteht, alle Priester sind so.

Haben Sie in den vergangenen Wochen in Ihrer Arbeit bemerkt, dass die Gemeindeglieder Ihnen anders begegnen, vielleicht misstrauisch sind?

Dazu ist es zu kurzfristig. Aber ich frage mich selbst, wie es den Menschen und den Jugendlichen in unserer Gemeinde geht. Ich habe bewusst noch keine Veränderungen wahrgenommen.



Elisabeth Tietz wird heute 101 Jahre alt.  
Foto: Udo Starke

## In Erinnerungen an Hochzeit und Klavier schwelgen

Elisabeth Tietz feiert 101. Geburtstag

Von Udo Starke

**WOLFENBÜTTEL.** Auf ein besonderes Jubiläum blickt am heutigen Samstag Elisabeth Tietz zurück. Die gebürtige Bochumerin feiert ihren 101. Geburtstag.

Seit 2004 lebt sie im Wolfenbütteler Seniorenpflegeheim CasaReha an der Dietrich-Bonhoeffer-Straße. Dort fühlt sie sich nach eigenen Angaben wohl. Zu ihrem Jubeltag ist eine kleine Kaffeegrunde mit ihrer Nichte und Heimbewohnern geplant.

Die 101-Jährige, die heute noch gerne singt, hat keine Kinder und ist verwitwet. Mit Freude erinnert sie sich noch an ihre goldene Hochzeit zurück. Früher habe sie oft Klavier gespielt, was ein Foto in ihrem Zimmer dokumentiert. Heute gehe das leider nicht mehr.

Wenn es das Wetter zulässt, nutzt Elisabeth Tietz, die im Rollstuhl sitzt, oft gemeinsam mit ihrem Betreuer die Gelegenheit, an der frischen Luft zu sein. Das Geburtstagskind betont, dass sie überzeugende Vegetarierin ist und bezeichnet sich selbst als einen ruhigen Menschen.

## Forscher stellen die Räume der Bibliothek vor

**WOLFENBÜTTEL.** Die Herzog-August-Bibliothek lädt am Dienstag, 2. März, zu zwei Führungen ein. Die erste startet um 17 Uhr und führt durch das Zeughaus. Dabei werden Aufbau und Benutzung der Kataloge und bibliographischen Hilfsmittel erläutert, ebenso die Systematik der Freihandbibliothek. Der Eintritt zu dieser Führung ist frei. Um 20 Uhr kann dann die Bibliotheca Augusta besichtigt werden. Wissenschaftliche Mitarbeiter präsentieren die musealen Räume und Sonderausstellungen. Kosten 2 bis 6 Euro.

## DLRG ändert Zeiten

**WOLFENBÜTTEL.** Das Schwimmtraining der DLRG im Stadtbad Okeraue endet am Mittwoch, 3. März, bereits um 19 Uhr. Darauf hat der Verein hingewiesen. Für alle späteren Gruppen falle in dieser Woche das Training aus.

## Gespräche über Schlesien

**WOLFENBÜTTEL.** Die Landsmannschaft Schlesien lädt am Dienstag, 2. März, zur schlesischen Gesprächsrunde ein. Beginn im Gartenvereinshaus Weiße Schanze an der Ernst-Moritz-Arndt-Straße ist um 15 Uhr.

## HAB schließt vorzeitig

**WOLFENBÜTTEL.** Aufgrund einer Veranstaltung werden die musealen Räume der Bibliotheca Augusta am heutigen Samstag, 27. Februar, bereits um 13 Uhr geschlossen. Das teilte die Bibliothek mit.

## Hausfrauen treffen sich

**WOLFENBÜTTEL.** Die Mitglieder des Hausfrauenbundes treffen sich am Dienstag, 2. März, im Roncallihaus. Beginn ist um 18.30 Uhr.

## WIRTSCHAFT

### Sparda-Bank gewinnt 420 Neukunden

Von Frank Schildener

**WOLFENBÜTTEL.** Die Sparda-Bank trotz der Krise und blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. „Wir haben jetzt rund 4800 Kunden in Wolfenbüttel“, berichtet Geschäftsstellenleiterin Tonja Willers.

420 Neukunden habe man im vergangenen Jahr gewinnen können. „Das Kreditvolumen stieg um 18,1 Prozent auf 29,8 Millionen Euro.“ Rückläufig seien dagegen die Kundeneinlagen gewesen. Sie seien von 52,3 Millionen Euro auf 47,7 Millionen Euro gesunken. „Es war kein leichtes Jahr“, sagt Willers. „Viele Kunden haben das persönliche Gespräch gesucht“, so Willers weiter. Das Bedürfnis nach Sicherheit, Solidität und kompetenter Beratung sei gewachsen. In der seit 2003 bestehenden Geschäftsstelle an der Langen Herzogstraße sind vier Mitarbeiter beschäftigt. Über das Kerngeschäft hinaus hat die Bank im Kreis 30100 Euro für gemeinnützige Einrichtungen gegeben, darunter auch für den Eurotreff.

Leiterin Tonja Willers. Foto: fs

Leiterin Tonja Willers. Foto: fs

## Handwerkszeug für Unternehmer

Eine Internetplattform für Jeansträger wird als beste Geschäftsidee prämiert

Von Kai-Uwe Ruf

**WOLFENBÜTTEL.** Hochwertige Jeans, vom Kunden individuell gestaltet und mit einem eigenen Namen versehen. Dafür könnte es einen Markt geben. Das meint zumindest die Jury der „Entrepreneurship Spring School 2010“ der Ostfalia-Hochschule.

Die drei Wirtschaftsexperten prämierten diese Geschäftsidee gestern zum Abschluss des einwöchigen Kurses in Sachen Unternehmertum mit dem ersten Preis.

Um Geschäftsideen und die Pläne für ihre Umsetzung ging es in dem Seminar. 20 Studenten der Ostfalia und der TU Braunschweig nahmen daran teil. In sieben Gruppen entwickelten sie Konzepte für eigene Unternehmen.

Mit Geschäftsideen, Marketingfragen, Steuerrecht, Personalmanagement und Kreativitäts-Techniken setzten sich die Studenten auseinander. Und sie entwickelten ihre Gründer-Ideen. Ein Umfrageservice für Wirtschaftsunternehmen war dabei und ein Dienstleister, der älteren Menschen das Leben in Wohngemeinschaften ermöglichen will.

Am meisten überzeugte aber die Internetplattform für Jeansträger. „Die Gruppe hatte alles schon ausgearbeitet. Sogar der Preis war schon definiert“, lobte Oliver Syring,



Oliver Syring (von links), Reza Asghari, Uwe Köhler und die Gewinner des Preises der Summer School der Ostfalia-Hochschule, Eugen Schröder und Stephan Wolkow.  
Foto: Kai-Uwe Ruf

Vorstand der Wolfsburg AG. Gemeinsam mit Uwe Köhler, Vorstand des Business-Angels-Network und Reza Asghari, dem Leiter des Instituts für Entrepreneurship, bildete er die Jury des Seminars.

Die beiden Sieger Eugen Schröder und Stephan Wolkow wollen nun

ihre Internetplattform marktfertig machen. Aber auch für die anderen Teilnehmer hat sich das Seminar wohl gelohnt. „Das ist sehr praxisbezogen“, lobte etwa Susanne Beckert, Studentin für Wirtschaftsrecht: „Es gab viele gute Beispiele, wie man sich selbständig machen kann.“